

und die andere war Medea de Movarry (vorher Hermine), geboren im kleinen Fürstentum Liechtenstein (zwischen der Schweiz und dem österreichischen Tirol), im wirklichen Leben mit Contreras verheiratet und – mit neuem Namen Novara – Schauspielerin in späteren Filmen ihres Mannes.»³

«Eine Sache fürs Leben»

Terco – starrköpfig, zäh, hart, und *alucinado* – inspiriert, faszinierend sind die Adjektive, mit denen der Filmchronist Juan Bustillo den jungen Miguel Contreras Torres beschreibt. Die Filmfotos zeigen ihn als blendend aussehenden Mann mit pomadiertem schwarzem Haar, er entspricht dem Bild des *Latinos*, der das Herz jeder Frau schmelzen lassen könnte. 1899 geboren, Sohn wohlhabender Grundbesitzer, Veteran der mexikanischen Revolution, in deren Armee er bis zum Major befördert worden war, lernt er den Filmbetrieb in Hollywood von Grund auf kennen. Schon 1914 «beginnt er die Klappe zu bedienen» und spielt gelegentlich Nebenrollen in Stummfilmen. 1924 tritt er immerhin im Streifen «Three Jumps Ahead», einem Western von John Ford, auf. Bereits 1920 produziert und interpretiert er den Film «El Zarco» («Der Helläugige»), «der vielen als das beste Werk des Beginns des mexikanischen Romantizismus gilt». Darin nimmt er das Thema auf, das ihm in «El Caporal» (1921), «De raza azteca» (1921), «El Hombre sin Patria» (1922), «Revolución» (1932) und weiteren, rasch aufeinanderfolgenden patriotischen Filmen, in denen er gleichzeitig



Miguel Contreras Torres (mit Gitarre) in einer Szene des Filmes «Revolución»